

## Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht

„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“

### Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade

**KURZE BEINE  
KURZE WEGE**



**ZUR SCHULE IN  
GROSS STEINRADE**

Der Prüfbericht der Verwaltung kommt zum vorher von der Senatorin politisch gewünschten Ergebnis. Dabei wurden eine Reihe von Punkten nicht wirklich neu geprüft, sondern vorher bekannte Positionen zusammengeschrieben. Politisch zentrale Punkte wie die stadtplanerischen Aspekte werden in dem Bericht mit keinem Wort erwähnt. Die Kosten für die Ausbau bzw. Sanierungsvarianten sind seit Ende Januar gegenüber den eigenen Kostenschätzungen der Verwaltung deutlich in die Höhe gegangen. Es fragt sich, ob wirklich so teuer gebaut bzw. saniert werden muss.

Erste Bewertung der Optionen:

1. Die Weiterführung der Schule in Groß Steinrade als eigenständige Schule wäre vielleicht in den nächsten Jahren denkbar, da die Schülerzahlen auf über 80 Schüler steigen und mit Schülern aus anderen Schuleinzugsbezirken in einer renovierten, attraktiven Schule sich über die nächsten 10 Jahre auf diesem Niveau halten könnte. Die Weiterführung des Standortes Groß Steinrade als Außenstelle mit einer bedarfsgerechten Einzügigkeit ist aber perspektivisch sinnvoller. Eine Eigenständigkeit war von der Schulkonferenz auch nicht gefordert worden.
2. Der Abriss des Schulgebäudes in Groß Steinrade gegen den Willen der Eltern bei gleichzeitigem Ausbau der Schule in Schönböcken ist keine zukunftsweisende Lösung. Sie setzt auf einen Kannibalismus-Effekt, in der die eine Schule nur überleben kann, indem sie eine andere sich einverleibt. Dies schürt Spannungen zwischen den Schulen und verhindert das eigentlich erforderliche konstruktive Zusammenwachsen von Kindern, Eltern und Lehrern verschiedener Schulen zu einem neuen Ganzen. Die ökonomischen und ökologischen Belastungen und Gefährdungen durch das Pendeln von 80 Kindern und ihren Familien stehen in keinem Verhältnis zum gelegentlichen Pendeln der Schulleitung oder von einigen Lehrkräften. Diese Option berücksichtigt auch nicht die wichtige Frage der zukünftigen Stadtentwicklung in Groß Steinrade. Es werden Abrisskosten des historischen Schulgebäudes einkalkuliert ohne auch nur im Geringsten auf die gültige Erhaltungssatzung des Ortes einzugehen und die Perspektiven der weiteren Stadtentwicklung zu beleuchten. So wird mit der Schule das Herz und der Mittelpunkt eines funktionierenden, wachsenden über 700-Jahre alten Ortes nachhaltig zerstört.
3. Die dritte Option geht von einer nicht bedarfsgerechten Außenstelle mit zwei Lerngruppen aus. Dies würde bei einem Bedarf von einer Klasse pro Jahrgang für Steinrader Schüler bedeuten, dass jeweils die Hälfte der Steinrader Schüler nach Schönböcken pendelt. Deshalb ist ein Ausbau für vier Lerngruppen erforderlich. Dies ließe sich durch den Ausbau für zwei Lerngruppen und die Aufstellung von zwei dauerhaften Klassencontainern, wie auch in Schönböcken vorgesehen, lösen. Sinnvoll wäre es allerdings, das Schulgebäude, wie ursprünglich geplant und auch im Schulentwicklungsplan enthalten, bedarfsgerecht für 4 Lerngruppen auszubauen. Beim Ausbau könnte darauf geachtet werden, dass für einige Räume im Schulgebäude, wie in der Kita auch geschehen, sinnvolle Nachnutzungsmöglichkeiten mitgedacht werden, falls in 15-20 Jahren kein Bedarf mehr für 4 Lerngruppen besteht.

**Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht**  
*„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“*  
**Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade**

**Darstellung der Zahlen im Prüfbericht**

- Es verwundert sehr, dass die von der Verwaltung für einen Neubau bzw. für eine Sanierung in Groß Steinrade pauschal veranschlagten Kosten im Vergleich zur letzten Vorlage an die Bürgerschaft innerhalb von 6 Wochen um ca. eine Million gestiegen sind. Da stellt sich die Frage, wie sehr die von der Bauverwaltung vorgelegten Zahlen insgesamt eine zuverlässige Grundlage für Entscheidungen sein können und ob hier nicht der Preis für bestimmte Lösungen gezielt in die Höhe getrieben wird.
- Noch im Januar 2014 lagen die Kosten für die Sanierung des Schulgebäudes in Groß Steinrade mit 3 Klassenräumen und einem Gruppenraum sowie dem Ausbau eines zusätzlichen Klassenraums unter dem Dach bei 1,414 Mio €. Nur zwei Monate später soll lediglich der Ausbau des Erdgeschosses mit 2 Klassenräumen und 1 Gruppenraum 1,475 Mio € kosten.
- Man hat sehr stark den Eindruck, hier soll ein Gebäude totgerechnet werden.
- Das finanzielle Argument, das für eine Schließung der Grundschule Groß Steinrade herangezogen wird, entfällt, da durch die Erweiterung der Schule in Schönböcken mit zwei zusätzlichen Klassenräumen und 2 Klassenraumcontainern sowie Abriss des Schulgebäudes in Groß Steinrade (insgesamt 1.045.000 €) vergleichbare Kosten entstehen wie für einen Neubau der Außenstelle in Groß Steinrade von 2 Klassenräumen, 1 Gruppenraum und 2 Klassenraumcontainer (977.000 € plus 110.000 € für Container).
- Für die Sanierung und den Ausbau des Daches der Schule waren von der Bürgerschaft insgesamt 940.000 € für den Haushalt vorgemerkt worden, diese Summe wurde dann auf 2015 und 2016 verschoben. Es war klar, dass die Schule als nächstes mit über 900.000 € saniert werden muss.

**Aussage im Prüfbericht: „Schönböcken hat sich schon sehr früh auf den Ausbau der Ganztagsbetreuung konzentriert.“**

- Auch in Groß Steinrade gibt es eine Betreute Grundschule des Schulkinderhauses Schönböcken-Groß Steinrade von Kinderwege mit 28 Kinder. Die räumlichen Bedingungen sollten im Rahmen der geplanten Sanierung der Schule verbessert werden. Durch die angeworbenen Neubürger wird der Bedarf an Ganztagsbetreuung weiter steigen.

**Aussage im Prüfbericht: „In Schönböcken können mindestens zwei Räume so geplant werden, dass sie wieder demontierbar sind, wenn dann die Schülerzahlen irgendwann zurückgehen.“**

- Das kann man in Groß Steinrade genauso tun.
- Im Gegenteil: Der geplante Dachausbau mit einem dauerhaften Anbau von 190 qm und einer langfristigen Containerlösung für zwei Klassenräume auf dem Schulhof würde diesen bei gleichzeitigem großem Anwachsen der Schülerzahl weiter verkleinern, ein Teil des attraktiven Wäldchens müsste verschwinden.

**Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht**  
*„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“*  
**Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade**

**Aussage im Prüfbericht: „Der Schulträger ist gefordert, eine wirtschaftliche und nachhaltige Schulentwicklung zu planen, die auch langfristig allen absehbaren Anforderungen Rechnung trägt.“**

- Herr Schulrat Dreier hat den Eltern am 04.12.2013 in Groß Steinrade versichert, dass bei einer Weiterführung der Grundschule Groß Steinrade als Außenstelle von Schönböcken alle Anforderungen des Landes erfüllt werden.
- Dabei wurde den Eltern verdeutlicht, dass es notwendig sei, dass die Grundschule Groß Steinrade Außenstelle der Grundschule Schönböcken werde, wobei der Schulstandort von der Stadt nicht in Frage gestellt werde. Dieser Schritt sei vielmehr auch die Grundlage dafür, dass die Stadt endlich in die seit langem notwendige, geplante und immer wieder verschobene Instandsetzung der Schule investieren könne.

**Aussage im Prüfbericht: Die LehrerInnen-Versorgung ist nicht nur für einen Vertretungsfall besser abgesichert als bei einer Außenstelle, auch logistisch ist dies für einen Schulstandort viel besser, da eine „Hin- und Her-Fahrerei“ des Lehrpersonals entfällt und eben alle SchülerInnen einer Schule an einem Ort zusammen sind:**

- Die Lehrerstundenzuweisung orientiert sich ausschließlich an der Schülerzahl. Es gibt keinen Bonus für kleine Schulen mehr, aber auch keine Nachteile. Nach Aussage des Bildungsministeriums ist auch hier keine Änderung geplant.
- Eine Außenstellenlösung ist eine an vielen Orten gut praktizierte Lösung. Durch organisatorische Regelungen wie eine Außenstellenleitung, den gezielten Einsatz von Lehrkräften nur oder überwiegend an einer Außenstelle kann der Pendelaufwand reduziert werden. So bleibt ein stark begrenzter Pendelaufwand von Schulleitung, Lehrkräften und Sonderpädagogen, die zwischen den Standorten mit Fahrrad oder Auto verkehren können. Der Weg von ca. 2 km ist für sie so gut zu bewältigen.
- Dies steht in keinem Verhältnis zu den ökonomischen und ökologischen Belastungen und Gefährdungen durch ein Pendeln von 80 Grundschulern nach Schönböcken.
- Alle SchülerInnen von Groß Steinrade wären zusammen an einem Ort.

**Aussage im Prüfbericht: „Die Schule Schönböcken ist auch für die Steinrader Kinder fußläufig gut erreichbar, der bisherige Grundsatz „Kurze Beine – Kurze Wege“ bleibt erhalten, genauso wie ein Zusammenbleiben der Steinrader Kinder, die nicht „auseinandergerissen“ und auf verschiedene Schulen verteilt werden, sondern gemeinsam einen Schulstandort in der Nähe besuchen können und sogar weitere Freunde aus benachbarten Einzugsbereichen kennenlernen können.“**

- Der Grundsatz „Kurze Beine – Kurze Wege“ bleibt hier sicher nicht erhalten. Kleine Grundschüler mit schwerem Ranzen sollen an einer stark befahrenen Straße mindestens 2 km (besonders in der dunklen Jahreszeit) entlang laufen?
- Freunde aus benachbarten Einzugsbereichen haben die Kinder heutzutage durch Sportvereine und andere Freizeitaktivitäten – das kann kein Argument sein.

**Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht**  
*„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“*  
**Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade**

- Die Steinrader Kinder müssen nicht auseinandergerissen werden, wenn der Schulstandort (als Außenstelle) erhalten wird.

**Aussage im Prüfbericht: „Dies liegt sicher auch daran, dass besonders aus diesen Bereichen die Schule fußläufig sehr gut in relativ kurzen Wegen erreichbar ist, auch aus Groß Steinrade (um die 2 km), sowie durch die gute ÖPNV-Anbindung (aus Groß Steinrade z.B. 3 Stationen von Schule zu Schule ohne umzusteigen).“**

- Es gibt eine ÖPNV-Anbindung. Die Busse müssten jedoch neu getaktet werden, damit keine weitere Frühbetreuung erforderlich ist.
- Von der Schule Steinrade zur Haltestelle Bauernweg sind es 3 Stationen ohne umzusteigen, nicht aber bis zur Haltestelle Schönböckener Hauptstraße, welche die nächste an der Schule ist.
- Die Buskosten für die einzelnen Familien wären erheblich, bis zur Haltestelle Schönböckener Hauptstraße (über den Bauernweg hinaus) benötigt man ein Ticket der Preisgruppe 3, dies kostet im Monat für Schüler 55,90 €. Selbst bei einer Fahrt bis zur Haltestelle Bauernweg sind noch 2 Zonen (Preisstufe 2 – 43,50 €) erforderlich.
- Es fehlen weitere Ampelanlagen: an der Steinrader Hauptstraße (Richtung Badendorf), wo die Kinder aus den Neubaugebieten zur Haltestelle Steinrader Damm langgehen würden. Es macht keinen Sinn, dass die Kinder aus Sicherheitsgründen erst einen weiten Weg in die andere Richtung laufen. Für den Rückweg am Nachmittag zur Bushaltestelle wäre eine weitere Ampelanlage (zumindest ein Zebrastreifen) am Steinrader Damm/Ecke Schönböckener Hauptstraße notwendig, damit die Kinder auf dem Rückweg sicher den Steinrader Damm überqueren können.
- Es gibt nur einen schmalen Wartestreifen an der Haltestelle Steinrader Damm. Gefährliche Situationen sind bei einer großen Gruppe wartender Grundschul Kinder vorprogrammiert.
- Aus Gründen der Sicherheit und aus Kostengründen werden zukünftig ca. 50 Privatfahrzeuge morgens und mittags bzw. nachmittags aus/nach Steinrade unterwegs sein, um die Kinder hin- und wieder zurückzubringen, das ist ökologisch nicht vertretbar.

**Aussage im Prüfbericht: „So gehen auch in Schönböcken die Kinderzahlen aus dem eigenen Bezirk nach den aktuellen vorliegenden Zahlen des Einwohnermeldeamtes von derzeit 109 auf 56-58 in den Jahren 2018/19 und 2019/20 zurück.“ ...“Damit wäre dann auch noch ein weiterer, baulich derzeit intakter Schulstandort im Einzugsgebiet in Gefahr – die Schule Schönböcken.“**

- Gleichzeitig gibt es die Aussage: „Die Schule Schönböcken konnte die erforderliche Mindestgröße im Gegensatz zur Schule Groß Steinrade allerdings seit einigen Jahren stabil halten bzw. überschreiten, da sich dort schon immer viele Kinder aus benachbarten Einzugsbereichen in relativ großer Zahl angemeldet haben.“ Das widerspricht sich: warum sollte das in der Zukunft anders sein? In den letzten Jahren haben sich konstant 12-15 Schüler

**Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht**  
*„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“*  
**Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade**

aus anderen Schuleinzugsgebieten in Schönböcken angemeldet, die teils nicht alle genommen werden konnten. Die Mindestschüleranzahl kann somit leicht erhalten bleiben.

- Eine gemeinsame Schule mit zwei Standorten schöpft das Schülerpotenzial des Schulbezirkes am besten aus. Die beiden Standorte sind attraktiv für unterschiedliche Einzugsbereiche.

**Aussage im Prüfbericht: „Die Schulkonferenz der Schule Schönböcken vom 09.01.2014 befürwortet eine Erweiterung des Schulgebäudes in Schönböcken, um die Steinrader Kinder dauerhaft aufnehmen zu können. Eine Übernahme der Schule Groß Steinrade als Außenstelle mit zwei getrennten Gebäuden wird abgelehnt.“**

- Es ist schade, dass die Eltern nicht noch einmal befragt wurden, denn zwischenzeitlich hat es am 20.02.2014 eine gemeinsame Veranstaltung der Eltern- und Lehrerschaften beider Schulen gegeben, bei der die Vertreter der Schule Schönböcken sich zwar noch einmal dahingehend geäußert haben, dass sie einen Ausbau von Schönböcken präferieren, aber auch eine Außenstellenlösung mittragen würden. Dies wurde in einer Presseerklärung in den LN vom 16.3.2014 noch einmal öffentlich bestätigt.

**Weitere Argumente gegen die Empfehlung im Prüfbericht:**

- 600 Neubürger wurden mit dem Slogan „Neue Dorfmitte Groß Steinrade“ angeworben – immer auch mit dem Argument der bestehenden Infrastruktur (Schule, Kita etc.). Familien haben sich darauf verlassen und ihre Lebensplanung darauf aufgebaut. Einige Familien haben schon keinen Kita-Platz mehr bekommen, nun soll dann auch noch die Schule geschlossen werden. Das ist eine bittere Enttäuschung. Kaum sind die Familien da, werden sie im Regen stehen gelassen. Die SPD wirbt tatsächlich immer noch mit Lübeck als „Wohlfühlhauptstadt“ besonders für Familien. Wie passt das zusammen?
- Die Possehl-Stiftung hat das Konzept der Neuen Dorfmitte gern gefördert, in den neuen Schulhof 300.000,- € investiert. Frau Menken war lt. LN-Bericht vom 30.01.2014 sehr irritiert und fand „die scheinbare Lässigkeit im Umgang mit jungen Familien und deren Zukunftsplanung befremdlich“. Sie stellte sich die berechtigte Frage, „wo denn nun die neue Mitte stattfindet?“. Es scheint so, dass die Possehl-Stiftung ihr Geld wohl im wahrsten Sinne des Wortes „in den Sand gesetzt“ hat. Es gibt deutliche Signale, dass die Stiftungen bereit wären, das Konzept der „Neuen Mitte“ weiter zu fördern und die Standorterhaltung somit finanziell zu unterstützen. Frau Mencken hat am 16.3.14 in den LN deutlich gemacht, dass sie gar keinen Antrag von Seiten der Stadt bekommen hat, obwohl sie gegenüber dem Senat eine Förderungsbereitschaft erklärt habe.
- Das Vertrauen in Stadt und Politiker wird mit einer Entscheidung zur Schulschließung nachhaltig zerstört. Potenzielle Interessenten werden massiv abgeschreckt und lassen sich lieber im Umland nieder. Hier entgehen der Stadt auch Steuereinnahmen, das alles kann nicht im Interesse einer vernünftigen Stadtentwicklungspolitik sein. Dörfliche Strukturen mit Stadtbinding sind eigentlich äußerst beliebt bei Familien.
- Der Investor Herr Gerstmann hatte beim Verkauf der Grundstücke die Auflage, einen weiteren Klassenraum zu finanzieren. Er hatte sich freiwillig bereit erklärt auch einen Ausbau

**Kritische Anmerkungen zum Prüfbericht**  
*„Grundschulversorgung in den ländlichen Bereichen des Stadtteils St. Lorenz Nord“*  
**Zukunft der Grundschule in Groß Steinrade**

eines Klassenraums im Dachgeschoss mit zu unterstützen. Statt einer Erweiterung der Schule soll sie geschlossen werden. Herr Gerstmann ist zu nichts mehr verpflichtet. Das Geld wurde am Ende an ihn verschenkt.

- Der Prüfbericht blendet völlig die Anforderung der gültigen Erhaltungssatzung für Groß Steinrade aus. Das Schulgebäude wird explizit in der Erhaltungssatzung als Gebäude, das den historischen Ortskern von Groß Steinrade prägt, erwähnt. Viele Bauvorhaben von Bürgern in Groß Steinrade wurden entweder abgelehnt oder nur mit enormen Auflagen genehmigt – immer mit Bezug auf die Erhaltungssatzung. Kann sich die Verwaltung im Gegenzug nun einfach über diese Erhaltungssatzung hinwegsetzen und einen Abriss der Schule erwägen?
- Der Prüfbericht erfasst überhaupt nicht die Bedeutung der Schule im Ort für die weitere Stadtentwicklung in Groß Steinrade. Groß Steinrade ist ein Ortsteil mit einer dynamischen Bevölkerungsentwicklung, einer gelungenen Mischung zwischen Jung und Alt sowie einem erheblichen Potenzial für die Ausweisung von neuen Bauplätzen für junge Familien. Es ist töricht, das Herz eines funktionierenden, attraktiven Ortes durch den Abriss der Schule zu zerstören und damit die Entwicklungschancen eines attraktiven Stadtteils in Lübeck dauerhaft zu beschädigen.

**Fazit:**

Das finanzielle Argument für einen Ausbau der Schule Schönböcken und einen Abriss der Schule Groß Steinrade ist ausgeräumt. Eine Außenstellenlösung in Groß Steinrade ist in mehrerer Hinsicht sinnvoll. Sie trifft auf hohe Akzeptanz bei Kindern, Eltern und Bürgern in Steinrade, eröffnet städtebauliche Perspektiven und ist politisch geboten. Das Konzept der „Neuen Dorfmitte Groß Steinrade“ könnte vollendet werden. Es ist eine gute Investition in einen wachsenden Stadtteil.